

# Von wegen «keine Mühe haben» ...

Leserzuschrift und offener Brief an den FMH-Vorstand zur Kolumne «Rosenbergstrasse 115» in ARS MEDICI 2/2011, S.37, welche die

Nationalratskandidatur und den Einsatz für die Waffenschutzinitiative des FMH-Präsidenten aufs Korn nahm: «... Aber seis drum, die Kollegen jeglicher politischer Couleur scheinen mit den Marketinganstrengungen

unseres Präsidenten in eigener Sache keine Mühe zu haben.»



Dieter Emil Schulthess

Von wegen «keine Mühe haben» ... Ihr Hinweis auf die politischen Aktivitäten unseres FMH-Präsidenten hat mich bewogen, den unten stehenden Brief zu verfassen. Sie weisen in verdankenswerter Weise auf die Trägerschaft im Hintergrund hin. Wenn man einigermaßen konsequent weiterdenkt, geht es eigentlich um die Abschaffung unserer Schweiz als eigenständiges Staatswesen, die zuweilen unbequem in der zunehmend gleichgeschalteten Politlandschaft liegt. Dazu müssen die verantwortungsvollen Bürger und Schützen entwaffnet und wehrlos gemacht werden. Wie wir uns moralisch vor unseren Vorfahren rechtfertigen wollen, die

sich die Freiheit während Jahrhunderten mit Blut und Tod erkämpft haben, wenn wir sie jetzt Stück für Stück preisgeben (weil ja auch «ein Toter schon zu viel» ist), das steht auf einem andern Blatt. Dass mit der Freiheit auch der Mensch stirbt und ein Volk von Knechten übrig bleibt, ist wohl Ziel mächtiger Gruppen, sollte aber alle jene zum Widerstand reizen, die noch einen Funken Schweizer Ehre übrig haben. Zugegeben, die Wahrheit tönt manchmal etwas pathetisch ...

## OFFENER BRIEF

### Schuster bleib bei deinen Leisten –

### Brief an den Vorstand der FMH

Gerade jetzt erhält man wieder den Eindruck, dass die FMH ihre eigentliche Kernaufgabe einigermassen aus den Augen verloren hat, nämlich das berufliche Umfeld der Ärzte, zu denen ich auch die Grundversorger zähle, erträglich zu gestalten. Stattdessen werden die verschiedensten Fortbildungs- und einigermassen masochistische Kontrollvorschriften und -szenarien entwickelt, vor allem aber Verlautbarungen zu politischen Themen in Umlauf gesetzt (Frauenschutz, Waffenschutzinitiative), deren weitere Bedeutung und Implikationen im Wesentlichen mit Medizin nichts zu tun haben. Begreift «die FMH» das nicht?

Kann man nicht von ihr verlangen, dass sie sich auf die Standespolitik konzentriert, innerhalb der auch Unvoreingenommene bis jetzt eine endlose Kette von Misserfolgen und Rückschlägen konstatieren? Eine Standespolitik, für die viele Grundversorger jeder Franken reut, der in den letzten Jahrzehnten nach Bern gewandert ist. Neue Ideen und politische Erfolge?

Fehlanzeige! Nicht Verlautbarungen zu marginalmedizinischen Themen sind gewünscht, sondern erfolgreiche Arbeit im Kerngebiet. Dass hier fast alles im Argen liegt, davon zeugen die vielen neu entstandenen standespolitisch-medizinischen Organisationen. Dabei brauchen wir nicht mehr, sondern bessere Standesorganisationen. Ich bin überzeugt, dass diese Meinung von einer grossen Zahl von Kollegen geteilt wird. ❖

Dieter Emil Schulthess

Innere Medizin FMH und Allgemeine Medizin

8472 Seuzach